



Erst geschminkt, dann selbst beim Malen: Eine Tanzschule setzte auf Farbe.



Viele Gäste waren als Freundesgruppe unterwegs auf dem Blütenweg.



So wie diesen beiden Frauen ging es gestern vielen Besuchern des Blütenwegfestes: Sie trotzten Nieselregen und schlammigen Wegen und ließen sich die gute Laune nicht verderben. Fröhlich sein kann man auch, wenn die Sonne einmal nicht scheint.



Mit dabei waren auch die Bürgermeister Jürgen Kirchner (l.) und Benjamin Köpfle.



So erwartete sich der Nachwuchs trockenen Hauptes den Blütenweg.

Gute Laune auch bei Regen und Schlamm

Blütenwegfest: 2000 Besucher kommen auf den acht Kilometer langen Teilabschnitt zwischen Sulzbach und Laudенbach

Von Matthias Kranz

Hemsbach/Laudenbach/Sulzbach.

Kerstin Dreier und Walter Knapp strahlen um die Wette und verteilen aus der regensicheren Überdachung ihres Zeltes Flugblätter ihres Unternehmens „rauswärts“. Erlebnispädagogik, Klettern und Outdoor-Events bieten sie an und wollten gestern auf dem Blütenwegabschnitt, der zum Hemsbacher Mühlweg herunterführt, eigentlich einen Seilparcours aufbauen. Sie haben es dann aber doch lieber gelassen. „Sicherheit geht vor“, sagt Kerstin Dreier und zeigt auf den schlammigen Untergrund. Gute Laune haben die beiden dennoch.

Am Nachmittag wird es voller

Das Blütenwegfest, das in diesem Jahr auf dem mehr als acht Kilometer langen Abschnitt zwischen Sulzbach und Laudенbach stattfindet, hatte besseres Wetter verdient. Nieselregen, schlammige Wege, eine diesige Sicht in die Ebene – all diese Widrigkeiten sorgen bei der Freiluftveranstaltung freilich nicht dafür, dass die rund 70 Stände, die Private und Vereine, Landwirte, Imker und Naturschützer, Hirten und Weingüter aufgebaut haben, verwaist bleiben. Am Ende sind wohl 2000 Menschen über den Tag verteilt unterwegs, wie Roland Kern, Pressesprecher der Stadt Weinheim, am späten Nachmittag meldet. Am frühen Nachmittag, in einer verhältnismäßig langen Regenpause, sind viele Familien mit Kindern, Freundeskreise, Paare und Einzelpersonen auf der Berg- und Talbahn des Blütenweges zu sehen. Sie lassen es sich

an den Verköstigungsständen gut gehen und informieren sich über Themen wie Ökologie und Landschaftsschutz im Allgemeinen wie auch die blühende Bergstraße im Besonderen.

Erhalt der Kulturlandschaft

Diese Kulturlandschaft soll erhalten werden. Das hat sich der Verein „Blühende Bergstraße“ auf die Fahnen geschrieben. Seit die Bergstraßenhänge nicht mehr in dem Maße bewirtschaftet werden, wie das in früheren Jahren der Fall war, droht der Wald immer größere Anteile zu übernehmen. Die offene Kulturlandschaft mit ihrem großen Artenreichtum wäre damit ausgestorben. Ausgehend von dem damals noch vom Land bezuschussten Modellversuch ILEK haben sich die Kommunen zwischen Laudенbach und Dossenheim zusammengeschlossen, um die Bergstraße blühend zu erhalten.

Ein wichtiger Akteur dabei ist der Landschaftserhaltungsverband Rhein-Neckar, der im Auftrag des Rhein-Neckar-Kreises Pflegemaßnahmen vergibt und dabei auch mit Landwirten kooperiert, wie dessen Geschäftsführerin Nadja Salzmann am Infostand am Hemsbacher Alteberg erklärt. Dabei hat sie auch Bilder, wie es dort früher ausgesehen hat. Statt dichtem Baum- und Brombeerbewuchs ist das Tal jetzt licht und blühend. Zumindest auf den Bildern. „Wir sind jahreszeitlich ein wenig zu früh mit dem Fest“, räumt Salzmann ein.

Das mag für die blühenden Kräuter auf den Magerrasen zutreffen, die Blüte der Hochstamm-Obstbäu-



Der Begrüßungsstand in Hemsbach fiel bunt aus. Auch die Gruppen der Stadtgestalter informierten dort über ihre Projekte.

me steht hingegen in voller Entfaltung. Mancher Besucher des Blütenwegfestes muss darauf jedoch erst aufmerksam gemacht werden. „Hier sind ja gar keine Blüten“, beschwert sich ein Vater bei seinem Sohn und erntet prompt Widerspruch: „Da und da und da“, deutet der Junge auf eine wahre Blütenpracht in Weiß, die angesichts eines betongrauen Himmels allerdings nicht so richtig zur Geltung kommt.

„Heckenschere und Mäher“

Für die Offenhaltung der Landschaft sorgen heute vor allem Ziegen, Schafe und Rinder. Der Laudенbacher Landwirt Jens Klemm ist stark nachgefragt, wenn es um die Beweidung geht. „Die Ziegen sind meine He-

ckenschere, die Rinder der Rasenmäher“, scherzt er im Sulzbacher Eichbachtal, das 2015 aus dem Dornröschenschlaf erweckt wurde, heute wieder ein offenes Gesicht hat und vielen Pflanzen und Tieren eine Heimat bietet.

Auch an anderer Stelle auf dem Blütenweg gibt es Schafe und Ziegen zu sehen. Dort bleiben vor allem Kinder gerne stehen. Zumindest einmal hat sich ein Ziegenbock verlaufen und begleitet den WN-Redakteur eine ganze Weile beim Einstieg in den Sulzbacher Blütenweg. „Der gehört zu Sylvia Krebaums Herde“, weiß GAL-Stadträtin Elisabeth Kramer, doch wo steckt die nur? Der Ziegenbock scheint bessere Augen zu haben und ist irgendwann einfach

verschwunden. Bei den ersten beiden Ständen in Sulzbach ist schon am frühen Mittag ordentlich Betrieb. Kein Wunder, da gibt es auch etwas zu essen: heiße Kartoffeln mit Kräutern beim Verein Landerlebnis Weinheim, der zudem für Kinder noch Bodenkunde-Exkursionen anbietet, und Wildschweinbratwürste bei den Sulzbacher Jägern, die der Menschentraube nach zu urteilen, die sich um den Stand lagert, ziemlich gut schmecken.

Viele Weinangebote

Das gleiche Bild gibt es auch bei anderen Verköstigungsständen, etwa beim Bonhoeffer-Kindergarten in Hemsbach, der ein üppiges Kuchenbüfett aufgebaut hat, dem Schriesheimer Weingut Bielig, das in Hemsbach vertreten ist, dem Leutershausener Weingut Teutsch, das auf der Laudенbacher Etappe steht – ebenso wie die Winzergenossenschaft Bergstraße Weine und der Winzer Dr. Wolfgang Fiedler. Auch der Bürgerwingert, der in Hemsbach drei aufgegebenen Wingerte wieder rekultiviert hat und zum Eigenverbrauch ökologisch bewirtschaftet, präsentiert sich und schenkt eigenen Riesling aus.

Und die Kinder? Die sind so, wie der Nachwuchs eben ist. Manche laufen begeistert mit und fragen ihre Eltern Löcher in den Bauch, manche quengeln: „Ist es noch weit?“ Die Gäste helfen sich untereinander. Wenn zwei Familien aufeinandertreffen, dann kommt schon mal der Hinweis, dass es um die nächste Kurve herum etwas für Kinder gibt. Beim Stand des Kreis-Forstamtes zum Beispiel. Dort darf der Nach-

wuchs basteln und Nägel in einen Baumstamm schlagen. Zudem wird bei einem Quiz abgefragt, welche Blüten zu welchen Bäumen gehören. „Da gibt es ganz unterschiedliche Antworten“, räumt Anne Haas ein, dass das Wissen darüber oft nicht besteht. Schwamm drüber: Auch wir scheitern kläglich und müssen diplomatisch zum richtigen Bild der Kirsch- und Kastanienblüte geführt werden. Musik verstehen dagegen alle. Da wippt schon mal das Bein von Mutter und Tochter, als das Duo Donnersack mit Trommel und Dudelsack beim BUND in Hemsbach Station macht.

Propolis gegen Erkältung

Beim Tanzen wird einem auch schnell warm. Der Bienensachverständige Thomas Pohl hat hingegen seine eigene Heizung mitgebracht – einen verglasten Bienenstock, damit die Menschen mal sehen können, wie es darin so aussieht. Wer an die Scheibe fasst, merkt gleich die wohlige Wärme, die von ihm ausgeht. Pohl, der 34 Bienenstöcke hat, geht es weniger um den Honig als um die Bestäubungsleistung der Insekten auf seinen Obstbaumgrundstücken. Die sei um gut 50 Prozent höher, als wenn nur der Wind fürs Bestäuben Sorge, sagt er. Dann holt er aus einem Kästchen eine kleine Flasche mit Propolis, dem sogenannten Bienenharz, dem eine große Heilkraft nachgesagt wird. „Drei Tropfen auf einen Würfelzucker und die Erkältung ist im Nu weg“, weiß der Bienenexperte, und es wundert nicht wirklich, dass er ausgerechnet gestern dieses Wundermittel im Gepäck hat.



Am Wegrand gab es immer wieder Informationstafeln.



Imkerin Tonia Hermann offerierte in Hemsbach ihre Produkte.



Ohne Regenschirm ging am frühen Mittag nichts. Erst später wurde es trocken.